

Lai  
—  
ZETTER  
1820



# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup> 83.

Donnerstag

den 15. October

1829.

## Deutschland.

Berlin den 4. October. Ein schreckliches Ereigniß hat vorgestern Abend in dem nahegelegenen Stablissement Neu-Moabit Statt gehabt. Nach 11 Uhr traten zwei unbekannte Männer in die Wohnung des Victualienhändlers Ganger daselbst und begehrten von der allein anwesenden Ehefrau derselben eine Nachtherberge, welche ihnen jedoch verweigert ward. Nachdem sie hiernächst noch Branntwein verzehrt hatten, forderte der Eine derselben den Andern auf, die Zahlung zu leisten; alsbald versetzte dieser der verehelichten Ganger mittelst eines in einem Schnupstuche eingewickelten Steines einen Schlag auf den Kopf, daß sie Hülfe rufend zu Boden sank. Die Unbekannten, welche sich hiernächst entfernten, wurden von dem herbeigeeilten Ehe- manne der Ganger und dessen Knechte Schönberg verfolgt, eingeholt, und mit ihnen handgemein, wobei jedoch letztere Beide, und zwar der Ganger durch einen Stich ins Herz, der Schönberg aber durch mehrere Stiche ermordet wurden. Auch der im Nachbarhause wohnhafte Gärtner Shadow, der Jenen auf ihr Geschrei zu Hülfe eilen wollte, ward von dem ihm an der Thür seines Hauses entgegen- tretenden Bösewicht überfallen und ihm der Leib aufgeschlitzt. Die Verbrecher sind entflohen, die verehelichte Ganger aber, und der tödlich ver- wundete Shadow wurden zur Charité gebracht, woselbst letzterer gestern Mittag gestorben ist.

(Prag. 3.)

## Königreich beider Sicilien.

Briefen aus Neapel vom 22. September zu- folge, wollte der außerordentliche Botschafter Sr.

katholischen Majestät am heiligen Stuble, D. Go- mez Labrador, welcher sich bekanntlich vor eini- ger Zeit nach Neapel begeben hatte, um für sei- nen Monarchen um die Hand der Prinzessin Ma- rie Christine zu werben, am 26. September wieder nach Rom zurückkehren. K. M. der Kö- nig und die Königin beider Sicilien waren geson- nen, mit der durchlauchtigsten Prinzessin Ihrer Tochter, am 30. gedachten Monats die Reise nach Spanien, durchs südliche Frankreich anzutreten.

(Oest. B.)

## Niederlande.

Man liest in der officiellen Zeitung: „Se. Majestät der König haben gnädigst befohlen, auf dem westlichen Theile der großen Insel Neu-Guinea eine Niederlassung zu bilden, und hernach die ganze Küste im Namen Sr. Maj. in Besitz zu nehmen. In Vollzug dieses Befehls hat die Colonialverwaltung den Triton, ein Schiff von der königlichen Marine, begleitet von der Brigg Iris, nach Neu-Guinea geschickt. Diese Expedition entdeckte dort unterm 11ten Grad 42 Minuten südlicher Breite, und dem 133° 57' Länge von Greenwich eine Bai, welche den Namen Tritonsbai erhielt, wo sie am 24. August 1828, dem Geburtstage des Königs, zur Gründung einer Colonie das Land feierlich in Besitz nahm.“

Im Pallaste der Prinzessin von Oranien ist durch Einbruch ein Juwelendiebstahl verübt worden, dessen Betrag das Journal „der Belge“ auf 4 Mill. Gulden angibt. (Ang. 3.)

Brüssel den 28. September. In der Nacht vom 25. auf den 26., w9 der große Diebstahl in

den Appartements J. F. S. der Prinzessin von Oranien begangen worden ist, lag ein so dichter Nebel über der Stadt, daß man kaum zwei Schritte weit etwas zu unterscheiden vermochte. Die Diebe hatten eine Fensterscheibe durchschnitten, und waren auf diese Weise in den Pallast gekommen. Unter den gestohlenen Kostbarkeiten befindet sich eine Rose von farbigen Diamanten, die allein eine Million werth ist; ein Kasimir-Schawl, 50.000 Fr. werth, ist gleichfalls gestohlen worden. Papiere, welche für die Prinzessin von großem Interesse waren, fand man zerrissen, (Prag. 3.)

### Großbritannien.

Englische Journale enthalten Folgendes: „Die letzten, aus sehr guter Quelle aus Rio-Janeiro herrührenden Nachrichten sind von einer Beschaffenheit, den treuen Portugiesen große Hoffnungen über eine Meinungsänderung im Cabinette Don Pedro's in Bezug auf die portugiesischen Angelegenheiten einzulösen. Die Partei, die in den Kammern so feindselig gegen den Kaiser gestimmt schien, verliert täglich von ihrem Ansehen. Die portugiesischen Flüchtlinge, die zu Rio keine andern Hülfquellen hatten, als Privatsubscriptionen, sollen nun regelmäßige Unterstützung vom Kaiser erhalten, dessen Finanzen anfangen, sich fester zu bilden. Die in England sich aufhaltenden portugiesischen Royalisten meinen, die Ankunft der Kaiserin und die Anwesenheit der jungen Königin, so wie die angenehme Nachricht von dem glänzenden Siege Villafors auf Terceira würden Don Pedro veranlassen, entscheidende Maßregeln zu Gunsten seiner Tochter zu ergreifen. Man vermuthet, einige Kriegsschiffe dürften hinreichen, um die Wagschale zu Gunsten der legitimen Souverainin zu senken.

Die Sun bemerkt, es sei sehr zu bedauern, daß die junge Königin von Portugal England schon verlassen habe; denn so eben seien zu London Instructionen von Don Pedro eingegangen, nach welchen sie länger in Europa verweilen sollte.

Einem Schreiben aus Guatimala vom 6. Juli zufolge hatte der Congress dieser Republik den Don Jose Francisco Barandía einstimmig zum provisorischen Präsidenten ernannt. (Allg. 3.)

### R u s s l a n d.

Der Oberst Escheklin, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, ist als Überbringer des am 14. September zu Adrianopel unterzeichneten Friedens-Instrumentes in der Nacht

vom 28. auf den 29. September zu Esarskoe-Selo eingetroffen. Am 30. Mittags haben Artillerie-Salven der Festung das erfreuliche Ereigniß den Bewohnern von St. Petersburg verkündiget.

Se. Majestät der Kaiser haben dem General-Adjutanten Grafen Diebitsch-Sabalkansky, Oberbefehlshaber der zweiten Armee, den St. Georgs-Orden erster Classe zu verleihen, und bei diesem Anlasse folgendes Rescript an ihn zu erlassen geruhet:

„Seit der Eröffnung des gegenwärtigen Feldzuges hat sich die siegreiche Ihrem Commando anvertraute Armee ohne Unterlaß durch die glänzendsten Waffenthaten ausgezeichnet. Der vollständige bei Kuletscha über die Hauptmacht des Großwessiers errungene Sieg, die Eroberungen der Festung Silistria, der ewig denkwürdige Übergang über die Balkans, die Einnahme aller festen Plätze am Golf von Burgas und die Besignahme von Adrianopel, der zweiten Hauptstadt der Türkei — dieß sind die Operationen, welche diese Armee mit unvergänglichem Ruhme bedeckt haben. Allein weit entfernt, sich mit diesen Successen zu begnügen, haben Ihre großen militärischen Talente die Welt durch ein Ereigniß in Erstaunen gesetzt, welches alle Erwartung übertroffen hat. Sie haben ohne Zeitverlust, unsere siegreichen Fahnen bis unter die Mauern der Hauptstadt des Feindes getragen, und indem Sie Ihren rechten Flügel an unsere im Archipelagus stationirte Seemacht und Ihren linken Flügel an unsere Flotte des schwarzen Meeres lehnten, die ottomanische Pforte genöthiget, endlich Ihre Ohnmacht, den russischen Waffen Widerstand zu leisten, feierlich anzuerkennen, und sich ganz der Milde des Siegers zu überlassen.“

„Durch die glänzenden und ausgezeichneten Dienste welche Sie solchergestalt Uns und dem Vaterlande leisteten, haben Sie sich unsere Dankbarkeit und unser besonderes Wohlwollen erworben, zum Zeugniß deren Wir Sie zum Ritter des St. Georgs-Ordens erster Classe ernennen, dessen Insignien Wir Ihnen beisehend mit dem Befehle übermachen, sich damit zu bekleiden, und selbe den Statuten gemäß zu tragen.“

„Überzeugt, daß diese Belohnung, auf die Sie sich so gerechte Ansprüche erworben haben, für Sie

ein Beweggrund seyn wird, Ihren Eifer in Ertragung der dem Dienste des Vaterlandes gewidmeten Anstrengungen zu verdoppeln, verbleibe Ich für immer und aufrichtigst Ihr wohlgeneigter, Unterz.: Nicolaus. Alexandria bei Petershof, den 24. September 1829.“ (Dest. B.)

### Osmannisches Reich.

Der Courier de Smyrne vom 30. Aug. schreibt aus Alexandrien vom 7. Aug.: „Der Vicekönig und sein Sohn sind noch immer hier. Unter den um sie versammelten Großen des Hofes befindet sich Benna Bayri, erster Commis des Schazes, ein Vertrauter Sr. Hoheit. Man hält ein Confeil nach dem andern, und prüft darin die seit mehreren Monaten über eine allgemeine Reform der Verwaltungen aufgeworfene Frage aufs Gründlichste. Mehrere einflussreiche Personen haben im Confeil die Meinung geäußert, die Regierung möge in Zukunft kein Product auf ihre Rechnung mehr abschicken und die Ausfuhr ganz dem Handel überlassen. — Bei der Militairorganisation gehn große Veränderungen vor. Sie ist jetzt ganz in den Händen Ibrahim Pascha's, da sich der Vicekönig nur noch einen kleinen Theil der Verwaltung, besonders den Ackerbau, vorbehalten zu haben scheint. Sein Sohn, der von Jugend auf großen Geschmack für das militairische Fach gezeigt hat, wird wahrscheinlich den Militairetat von Aegypten so hoch treiben, als nur immer bei der Bevölkerung und den Finanzen möglich ist. Es läßt sich annehmen, daß die Armee in wenigen Jahren nicht nur bedeutend verstärkt sondern auch auf sehr achtungswertem Fuße seyn werde. Ibrahim hat sich zum System gemacht, die Soldaten, so wie sie gebildet sind, zu Arbeiten für den öffentlichen Nutzen zu verwenden.“

Bucharest, 11. September. Während man uns von Adrianopel die Einnahme dieser Stadt und die Ankunft der türkischen Bevollmächtigten im großen russischen Hauptquartiere meldet, hören wir von einer großen Bewegung, die in den Fürstenthümern vorgeht. Der General Kisseff, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Oberbefehlshaber der Truppen auf dem linken Donau-Ufer, hat schnell Bucharest verlassen, um sein Armee Corps zu versammeln, und wie man sagt, nach Lurtukay oder Rachova zu marschiren. Der Generalstab dieses Corps verließ heute unsere Stadt ebenfalls, in Begleitung eines großen Transports von Kriegs-

munitio und Lebensmitteln. Diese Bewegung soll durch den Pascha von Scutari veranlaßt worden seyn, der plötzlich mit 35,000 Mann Widdin verlassen hat, um sich entweder nach Schumla oder nach Adrianopel zu wenden. (Allg. Z.)

### Griechenland.

Nachrichten aus Prevesa zufolge soll General Dengel, der bekanntlich den General Church im Obercommando der griechischen Truppen ablösete, am 15. September zu Boniza an einem heftigen Fieber gestorben seyn. Privatbriefe fügen noch hinzu, daß man am 16. September Kanonendonner aus der Gegend von Boniza her vernommen habe, der vermuthlich bei Gelegenheit des feierlichen Leichenbegängnisses ertönte. (O. T.)

### Marokko.

Nach Gibraltar Zeitungen hatte eine österreichische Fregatte Tetuan bombardirt, und war hierauf am 29. August in die Bai von Gibraltar zurückgekehrt. (Korresp. v. u. f. D.)

### Spanisches Amerika.

Das Journal du Havre enthält Nachrichten aus Campêche vom 6. August, welche das französische Schiff „Amerique“ mitgebracht hat. Man war jeden Tag auf den Angriff der spanischen Flotte gefaßt, welche schon auf hoher See signalisirt worden war. Man wußte noch nicht, an welchem Punkte der Küste die Landung bewirkt werden sollte; 3 Punkte boten den Angreifenden einige Wahrscheinlichkeit des Erfolgs dar. Man befürchtete aber allgemein, daß sie, statt direct nach Tampico zu gehen, sich nach dem Fort Sisal und dann nach Merida wenden möchten, wo sie von dem Gouverneur der Provinz eher als Verbündete, wie als Feinde ausgenommen werden dürften. Der Mittelpunkt der den Spaniern günstigen Partei ist in dieser Stadt, deren Einwohner der Expedition den besten Erfolg wünschen. Dagegen rüsten sich die Bewohner der übrigen Landestheile eifrig gegen den Feind, der ihre Freiheit bedroht. Der Befehlshaber von Sisal hat das Schloß besetzen lassen und allen denen, welche unfähig sind, die Waffen zu tragen, befohlen, sich ins Innere zurückzuziehen. Alle Campêche beherrschende Stellungen sind mit schwerem Geschütz besetzt. 2000 Mann regelmäßiger Truppen und 1000 Mann Milizen bilden die Garnison der Festung. Die Bewohner der umliegenden Gebirge haben sich mit Werkzeugen bewaff-

net, welche zu ihrer Vertheidigung dienen können, und ihren Arm gegen die Feinde angeboten. Die kleinsten Barken sind requirirt und mit leichtem Geschütz bewaffnet worden, um gegen die Landungs-Truppen im Nothfalle zu feuern. Vier Kanonier-Schaluppen vertheidigen den Zugang zum Ufer.

(Oest. B.)

### Verschiedenes.

Göthe's Schriften werden gegenwärtig in's Polnische übersezt. In Warschau erscheint eine wahrhafte Prachtausgabe. Sie wurde einem erhabenen Herrn gewidmet, und derselbe schickte 50,000 fl. nicht an den Übersetzer, sondern an Göthe selbst, nebst einem außerordentlich verbindlichen Schreiben. Göthe hat das Geld nicht angenommen, sondern dasselbe zu Gunsten des Übersetzers zurückgeschickt, das Schreiben aber mit den verbindlichsten Worten beantwortet.

Der Tunnel unter der Elbse wird noch immer sehr stark, namentlich aber von Fremden, besucht; man hat am äußersten Ende desselben einsteuilen eine Wand aufgeführt, und vor derselben große Spiegel mit Gaslichtern angebracht, so daß es den Anschein hat, als wäre der Tunnel wirklich schon so weit durchgeführt, als man ihn beabsichtigt. Man will sich in der nächsten Session an das Parlament wenden, und hofft, daß dasselbe dem großartigen Unternehmen eine Unterstützung bewilligen werde.

Italienische Oper im Serail. Se. Hoheit, Sultan Mahmud, sind in neuester Zeit von Melancholie heimgesucht. Der Ceremonienmeister, dem bei Verlust seines Kopfs befohlen war, besagte Schwermuth zu vertreiben, ist auf den Gedanken verfallen, vor seinem Gebieter eine italienische Oper aufführen zu lassen. Rossini's „Turco in Italia“ soll dem Beherrscher der Gläubigen das lebhafteste Vergnügen gemacht haben. Man glaubt allgemein bei Hofe, der Compositeur werde die große Decoration des Sonnen- oder Mondordens erhalten, wenn er es nicht etwa vorzöge, den Posten eines Maitre des plaisiers in der nächsten Umgebung Sr. Hoheit zu bekleiden. Die nächste Oper, die der Sultan zu sehen wünscht, ist „König Theodor“ von Paesiello. Der Sultan war nebenbei neugierig eine große Musikmesse zu hören. Der Versuch fiel be-

friedigend aus. Besonders sollen die Fugen dem Monarchen gefallen haben.

In Paris ist ein neues Schauspiel unter dem Namen Peristrepchorama zum Vorschein gekommen. Es ist ein bewegliches Panorama, dessen Gemälde vor den Augen des Beschauers eines nach dem andern vorüberschweben, und sich ihm beiläufig wie in Diorama darstellen. Es sind 6 Ansichten, welche das Thal und die Stadt Janina (die Residenz des berücktigten Ali Pascha) und die Schlacht von Navarin, in fünf verschiedenen Momenten aufgefakt, darstellen. Dieß Peristrepchorama ist von London, wo es vielen Beifall fand, erst kürzlich in Paris angelangt.

Das größte bisher bekannte Glashaus hat der Herzog von Northumberland auf seinem Landhause Sion-House errichtet; es soll gegen 40,000 Pf. Sterl. gekostet haben, und seine gläserne Kuppel von den schönsten Krystallscheiben mißt allein 70 Fuß Höhe.

Wer in Paris auf einem Balle recht glänzen will, der zieht Kleider aus Fischschuppen gemacht an. Bei einem Feste, das der Herzog von Rochefoucault gab, erschienen sechs Damen mit Kleidern aus Fischschuppen; die Herren hatten dertei Westen und Pantalons. Die „Gazette des dames“ behauptet, man habe noch nie eine größere Pracht gesehen.

Sr. Mälzel in Boston hat schon wieder eine neue menschliche Figur gemacht. Einen hölzernen Bedienten, der Stiefel und Kleider putzt; die Stuben fegt und das Bett macht, auch die Pfeife stopft, und die Fliegen aus den Wohnungen jagt. Ein solcher hölzerner Bedienter kostet zwar 300 Dollard. Er ist aber auf Lebenszeit und noch bei den Erben dienstbar; ist nichts, trinkt nichts, benimmt sich nie grob, verrichtet seine Aufgaben pünctlich, begehrt keinen Lohn, hat keine Liebeshändel, und stiehlt nicht, wenn auch die reichsten Geldcassen offen vor ihm stehen. ???

### Theater.

Heute den 13. Oct.: Zur Feier der Eröffnung des Landtages, bei Besichtigung des äußern Schauspielers, zum ersten Mal: „Das Haus Mac-Niva,“ großes Drama in drei Abtheilungen, für das k. k. Hoftheater nächst der Burg in Wien eingerichtet. (Manuscript.)